

Von dem Magnetismus als Heilmittel.

Die Krankheiten, bei denen sich die Anwendung des Magnets am häufigsten hülfreich erwiesen haben soll, sind folgende:

Nervöse, rheumatische oder gichtische Schmerzen verschiedenster Art, vornehmlich Kopfschmerz, Gesichtschmerz, Zahnweh, Nierenschmerzen, Magenweh, Gliederreißen; ingleichen Krampffälle, wie Brustkrampf, Magenkrampf, Gliederkrampf, so auch Zittern, Schlucksen, Schwindel, Ohnmacht, Gesichtsschwäche, Magenschwäche, Kälte, Frösteln, Ohrensausen und mancherlei andere Ohrenübel, habituelle Verstopfung u. dergl.

Die Anwendung des Magnets ist eine verschiedene. So wird bei Kopfschmerzen empfohlen: den Magnetstab senkrecht über den Kopf, mit dem Nordpol nach unten zu halten. Auch schlägt man vor, während der Kranke das Gesicht nach Norden kehrt, mit dem Südpol des Magneten von der Stirn nach dem Hinterhaupte zu streichen und dabei den Magneten an der leidenden Stelle anzuhalten. Befindet sich der Schmerz in der Stirn, so soll man den Nordpol, bei nördlich gekehrtem Gesichte des Kranken, in der Gegend über den linken Schläfen ansetzen und damit über die Stirn hinweg nach der rechten Schläfe, unter Verweilen auf der schmerzhaften Stelle, streichen. Ist dagegen der Schmerz oben in der Mitte des Kopfes, beide Pole eines Hufeisenmagnets auf die schmerzhafteste Stelle halten oder den Magnet mit einem Tuche auf den Kopf so binden, daß beide Pole den Kopf berühren. Auch schlägt man vor: einen Pol des Magneten, während zwei Hufeisenmagnete an den Füßen befestigt sind, schnell über das Antlitz des Kranken bis zur Magengrube zu führen, hält den Magneten hier etliche Secunden möglichst ruhig, immer in senkrechter Richtung und führt dann den Strich möglichst langsam abwärts. Bei sehr heftigem Kopfschmerz beginnt man mit mehreren abwärts geführten Strichen von der Magengrube aus und macht darauf erst die Striche vom Scheitel aus.

Beim Magenkrampf hält man einen starken Hufeisenmagneten auf den Magen, den andern an den Fuß der am meisten angegriffnen Seite.

Bei Rheumatismus ist der Magnet nur bei dem chronischen anzuwenden. Am gewöhnlichsten werden magnetisirte Stahlplatten auf den leidenden Theil angelegt. Auch empfiehlt man, mit dem Süd- oder Nordpol, je nach dem nützlichen Erweisen des einen oder des andern, über den franken Theil hinweg, unter Anhalten auf der am meisten schmerzhaften Stelle, zu streichen.

Bei Zahnschmerzen ist das gewöhnlichste Verfahren, bei Wendung des Gesichts nach Norden, den Südpol 15—30 Minuten lang an den franken Zahn zu halten. Auch legt man einen Hufeisenmagneten an die Schläfe, mit den Polen nach unten. Zahnschmerzen, die schon längere Zeit gedauert haben, verschwinden beim Treffen des rechten Punktes auch vor schwachen Magneten, starken werden sie vielleicht nie widerstehen. Sind die Zahnschmerzen dagegen erst frisch entstanden, so sind die schwachen den starken Magneten vorzuziehen und selbst ein kleiner Magnet ist behutsam zu nähern, wenn nicht die Schmerzen vermehrt werden sollen; sind sie im Abnehmen und es wird ein großer Magnet sehr nahe gebracht, so werden sie augenblicklich viel stärker und noch heftiger wie zuvor.

Stets ist es sehr heilsam, wenn der Magnet recht warm ist oder wenn man Flanell auf ihn deckt. Soll er unmittelbar an die Zähne gehalten werden, so schlage man ein reines Tuch um den in den Mund zu bringenden Pol. Ein anderes Verfahren ist, wenn man zuvörderst einen aus mehreren Platten bestehenden, starken Hufeisenmagneten, nach Abnahme des Ankers, unter den Fuß der leidenden Seite oder besser unter jeden Fuß ein dergleichen Hufeisen so legt, daß die Pole den Fußzehen zugewendet und selbigen recht nahe sind, ohne über dieselben hervorzuragen. Legt man das erste Hufeisen z. B. unter den rechten Fuß bei einer Lage des Nordpols nach innen, so ist auch der Nordpol des unter dem linken Fuß liegenden Hufeisens nach innen zu legen, mithin der Nordpol dem rechten Fuße zuzuwenden. Nun wird mit einem Magnetstäbchen (am besten in Form einer zugespitzten Bleifeder von 3 par. Linien Durchmesser und 6 Zoll Länge) folgendergestalt gestrichen: Man leitet den Nordpol des Magneten zuvörderst zwischen Lippen und Zähne, ohne Berührung der letztern, an die am meisten schmerz-

hafte Stelle hin, streicht von da aus langsam, die Zähne kaum berührend, nach der Krümmung der Seitenflächen derselben, ohne auf- oder niederwärts abzuweichen, der Mitte der Schneidezähne zu und entfernt dann rasch nach vorn in der Richtung zu sich hin den Magnet vom Munde des Kranken. Da nun zuweilen von dem Kranken schon nach diesem ersten Striche eine andere Stelle als zuvor als die am meisten schmerzhafteste bezeichnet wird, so wird nun von letzterer Stelle auf angegebene Weise der Strich von Neuem begonnen und damit (oft wohl eine halbe Stunde lang) bis zum völligen Weichen oder Erträglichwerden des Zahnschmerzes fortgeföhren.

Wäre dieses Verfahren wirkungslos oder würde der Schmerz nach dem 10. — 12. Striche fortwährend, zuweilen auf das Unleidlichste gesteigert, so würde dasselbe Verfahren mit dem andern Pole desselben Stabes anzuwenden sein. Will keine Besserung eintreten, sondern erfolgt blos Linderung, so lasse man die Fußmagnete ruhig liegen oder befestige sie an die Waden, mit den Polen abwärts.

In der Homöopathie hat man sich schon längst des mineralischen Magnetismus als Heilmittel bedient. Besonders hat sich der ganze Magnet hülfreich gezeigt bei hysterischen Kopfschmerzen, Taubhörigkeit, Gesichtsschmerz, Zahnweh, Magendrücken, Magenschwäche, Mastdarmvorfall, übermäßig erhöhtem Geschlechtstrieb, nächtlicher Engbrüstigkeit, rheumatischen, brennenden Zerschlagenheitsschmerzen in den Gliedern und Eingeschlafenheit derselben. — Der Nordpol findet Anwendung gegen Zerschlagenheitsschmerzen, Ueberreiztheit mit Zittern, rheumatische Zahnschmerzen, krampfhaftes Gähnen (Kinnsackkrampf), übelriechenden Athem, Leistenbrüche, übermäßige Erectionen und Pollutionen, Rheumatismen des Rückens, öfter wiederkehrende Fingergeschwüre. — Der Südpol dagegen ist anzuwenden bei Schwindel, bei Kopfweh von Geistesanstrengung, bei schmerzhafter, schründender Trockenheit der Augenlider, bei sich durch warme Getränke verschlimmerndem Zahnweh, bei Magendrücken von Geistesanstrengung, bei nächt-

lichem, unwillkürlichem Harnabgang von Schwäche der Harnorgane, bei Harntröpfeln; gegen Impotenz, Kreuzschmerzen, Zerschlagenschmerz der Theile, auf denen man nicht liegt.

So glaubt der Verfasser fast alle im gewöhnlichen Leben vorkommenden Krankheiten berücksichtigt zu haben, insofern sich in denselben auch der Nichtarzt Hülfe oder wenigstens Linderung selbst zu verschaffen im Stande ist. Daß bei bedenklichen Krankheiten der Rath eines Arztes möglichst schnell in Anspruch zu nehmen ist, ist schon öfters bei den betreffenden Krankheiten angedeutet worden und wird hier nochmals auf das Dringendste wiederholt. Das beigegebene genaue Register wird übrigens das Auffuchen der einzelnen Krankheiten, so wie der geeigneten Mittel dagegen, aufs Beste erleichtern und so einen Jeden in den Stand setzen, sich baldmöglichst Hülfe verschaffen zu können, wenn er die so wenigen Mittel, von denen gegenwärtiges Schriftchen handelt, stets vorrätzig hält, wozu es ja keiner kostspieligen Apotheke bedarf.

Wä=
Zm=
merz

Leben
n sich
erung
rank=
pruch
heiten
endste
igens
neten
n in
nnen,
hrift=
kost=

